

# 2018

Gen-ethische Stiftung  
Jahresbericht 2018



## Herzlich willkommen zum Jahresbericht 2018 der Gen-ethischen Stiftung



Es macht fast den Anschein, als ob es keine Fragen mehr zu den Anwendungen der Gentechnik gäbe. In der Tagespresse ist es still geworden, kritische Stimmen sind kaum mehr zu vernehmen. Doch der Schein trügt: Die alte Gentechnik mit all ihren Patenten beherrscht weiterhin die Landwirtschaft in Nord- und Südamerika und weiteren Ländern. Europa blieb dank der Bemühungen von Bauern und Umweltorganisationen weitgehend von dieser Entwicklung verschont. Heute steht die europäische Landwirtschaft besser da als die in vielen Regionen der Welt, die sich gänzlich der industriellen Landwirtschaft verschrieben haben!

Sich auf diesen Erfolgen auszuruhen wäre allerdings verfrüht: Seit kurzem brechen die neuen Verfahren der Gentechnik wie CRISPR/Cas mit neuen – und alten – Heilsversprechen auch massiv in Europa ein. Aufklärung kritischer, wissenschaftlicher Art ist hier dringend gefragt.

Patente auf Pflanzen, Saatgut und Nutztiere sind ein wichtiges Instrument für die Industrie. Von der Stiftung geförderte Organisationen wie „No Patents on Seeds“ haben vieles erreicht, aber längst nicht genug. Es stehen weiterhin wichtige Entscheidungen an, die äußerst relevant für die Frage sein werden, ob z.B. herkömmlich gezüchtete Pflanzen und Tiere als „Erfindungen“ gelten können.

Diese beiden Themen, Gentechnik und Patente auf Leben, sind weiterhin die am stärksten geförderten Bereiche der Stiftung.

Ein weiteres Gebiet der Förderung betrifft das Saatgut. Schon 2017 wurden Barbara und Martin Keller und ihr Verein „open house“ gefördert, der traditionelles und wohlschmeckendes Gemüse-Saatgut erhält und sich erfolgreich bemüht, dieses auf Saatgutmärkten zu tauschen und damit weiter zu verbreiten. 2018 kamen zwei weitere Projekte, „Balkan Beets“ und „Vielfalt retten in Mazedonien“, dazu. Der österreichische Verein Arche Noah sammelt in seinem Projekt in verschiedenen Balkanländern Saatgut, um standortangepasste, traditionellen Sorten zu bewahren und zu erhalten. Ähnlich wirkt „Pro Specie Rara“ (Basel) in Mazedonien.

Wie jedes Jahr möchte ich Sie auch diesmal darauf hinweisen, dass die kritische Begleitung der Biotechnologie, und auch die Entwicklung von Alternativen, auf das Engagement und die finanzielle Unterstützung vieler Bürgerinnen und Bürger angewiesen ist. Ich lade Sie daher wieder herzlich ein, die Gen-ethische Stiftung durch Zustiftungen oder Spenden zu fördern.

### Ruth Tappe

Gründerin der Gen-ethischen Stiftung



## Über die Stiftung

Die Gen-ethische Stiftung (GeS) wurde im Jahr 2001 von Ruth Tippe gegründet. Ziel der Stiftung ist es, Aufklärungsarbeit über Gen-, Bio- und Fortpflanzungstechnologien zu leisten und Organisationen und Initiativen zu unterstützen, die sich kritisch mit diesen Themen auseinandersetzen. Zudem unterstützt die Stiftung Aktivitäten, die der Weiterentwicklung von standortangepassten, gentechnikfreien Nutzpflanzen dienen. Die Stiftung wird dabei von zahlreichen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Landwirtschaft und Umweltschutz unterstützt.



Foto © Falk Heller, Argum

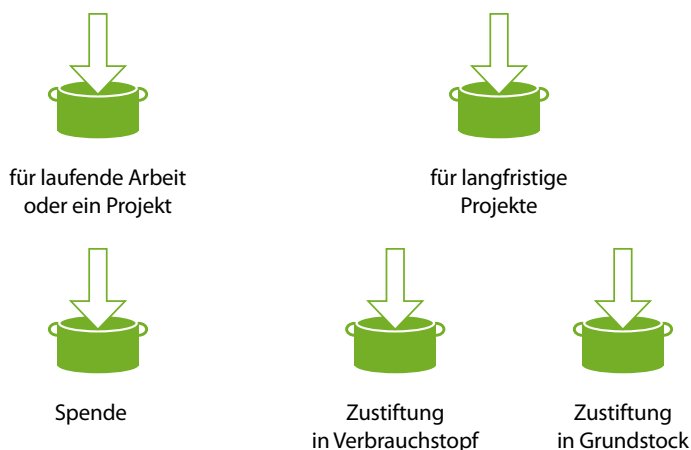
2013 wurde die Stiftung rechtlich umgestaltet. Seither können größere Zustiftungen auch in eine gesonderte Verbrauchsstiftung fließen. Die Guthaben daraus können über einem Zeitraum von mindestens zehn Jahren gestreckt ausgeschüttet werden. Dies ermöglicht eine höhere Sicherheit für die Organisationen, aber auch einen direkten und wirkungsvollen Einsatz der Zuwendungen.

Ruth Tippe, die Gründerin der Stiftung, wurde in Zürich (Schweiz) geboren. Sie studierte Biologie mit Schwerpunkt Mikrobiologie, Genetik und Biochemie in Tübingen und München und promovierte anschließend in Berlin am Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik. Sie arbeitet seit vielen Jahren als Koordinatorin der Initiative „Kein Patent auf Leben!“ in München. Diese Initiative ist inzwischen Teil des Vereins *No Patents on Seeds / Keine Patente auf Saatgut*, der Akteure aus verschiedenen europäischen Ländern zusammenführt.

Seit 2018 besteht der Vorstand der Stiftung aus Florianne Koechlin, Basel, Beate Koller, Wien, Dr. Manuel Schneider, München, sowie Florian und Ruth Tippe.

– mehr über den Vorstand finden Sie auf Seite 11 –

## So können die Projekte der Stiftung unterstützt werden



Zustiftungen in den Verbrauchstopf werden steuerlich wie Spenden behandelt, im Gegensatz zu Zustiftungen in den Grundstock.

## Diese Organisationen fördert die Gen-ethische Stiftung

### Gen-ethisches Netzwerk e.V.

Das Gen-ethische Netzwerk e.V. (GeN) verfolgt seit über 30 Jahren die komplexen Entwicklungen in den Bio-, Gen- und Fortpflanzungstechnologien und arbeitet diese für die interessierte Öffentlichkeit auf. Im Zentrum der Arbeit steht die Fachzeitschrift Gen-ethischer Informationsdienst (GID): Er erscheint derzeit vier Mal im Jahr und bietet ein breites Spektrum an kritischen Informationen zu den Entwicklungen in Gen- und Fortpflanzungstechnologien. Er enthält aktuelle Berichte, Diskussionen und Informationen, Hinweise zu Neuerscheinungen und Veranstaltungen.

Das GeN analysiert und durchleuchtet Themen, die in der gesellschaftlichen Debatte sonst zu kurz kommen. Ziele des GeN sind eine nachhaltige, ökologische Landwirtschaft, ein gerechter Zugang zu Nahrungsmitteln, sowie eine Demokratisierung der Wissenschaft. Das GeN strebt eine Gesellschaft an, in der angstfreie Schwangerschaften genauso möglich sind wie das Leben mit Kindern, die nicht die genetisch eigenen sein müssen. Auf verschiedenen Ebenen setzt sich das GeN aktiv für Transparenz und Verantwortung in der Wissenschaft und Politik sowie für eine gerechte und diskriminierungsfreie Gesellschaft ein. Die Kritik an Gentechnik in Landwirtschaft und Medizin verbindet sich mit dem Engagement gegen Rassismus, Behindertenfeindlichkeit und globale Ungleichheit. Das GeN hinterfragt Gesundheitsideale, polizeistaatliche Sicherheitsversprechen und die Lösungsversprechen der Agrarindustrie.

*„Für unsere unabhängige Arbeit ist die Unterstützung durch die Gen-ethische Stiftung unerlässlich!“*

(Dr. Isabelle Bartram, Molekularbiologin und Mitarbeiterin im GeN)



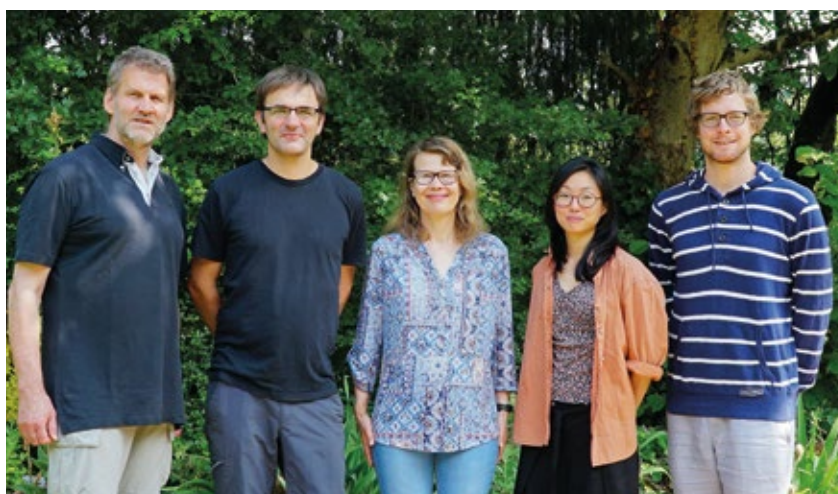
Weitere Informationen:  
[www.gen-ethisches-netzwerk.de](http://www.gen-ethisches-netzwerk.de)

### Testbiotech e.V. – Unabhängiges Institut für Folgenabschätzung in der Biotechnologie

Testbiotech e. V. wurde 2008 von einer Gruppe kritischer ExpertInnen gegründet, um unabhängige Forschung und die gesellschaftliche Debatte über die Auswirkungen der Biotechnologie zu fördern. Testbiotech hat eine starke Ausrichtung auf wissenschaftliche Fragen. Themen sind unter anderem die Risikobewertung gentechnisch veränderter Pflanzen, die Patentierung von Genen und Lebewesen, das Klonen von Nutztieren, die Verflechtungen von Industrie und Behörden und die Bewertung neuer Gentechnikverfahren wie CRISPR/Cas. Im Jahr 2018 standen wissenschaftliche Projekte rund um sogenannte Gene Drives, neue Gentechnikverfahren und EU-Zulassungen im Vordergrund. Inzwischen sind erste Ergebnisse veröffentlicht. Mit besonderer Sorge verfolgt Testbiotech dabei Absichten, auch natürliche Arten und deren Ökosysteme gentechnisch zu verändern. Testbiotech verbindet wissenschaftliche Expertise mit gesellschaftlichem Engagement. Ziele sind die Förderung von unabhängiger Forschung, verbesserte Risikobewertung, mehr Transparenz und eine stärkere Berücksichtigung der Interessen von Tier-, Umwelt- und Verbraucherschutz.

*„Die Gen-ethische Stiftung gehört zu den ersten und wichtigsten Unterstützern von Testbiotech. Die dauerhafte Finanzierung durch die Stiftung ermöglicht Testbiotech eine kontinuierliche Arbeit, durch die der Verein weiter wachsen kann und die ihn in die Lage versetzt, auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren.“*

(Dr. Christoph Then, Geschäftsführer)



Weitere Informationen:

[www.testbiotech.de](http://www.testbiotech.de)

[www.fachstelle-gentechnik-umwelt.de](http://www.fachstelle-gentechnik-umwelt.de)

[www.genetip.de](http://www.genetip.de)

[www.testbiotech.org/projekt\\_rages](http://www.testbiotech.org/projekt_rages)

## open house

Die Saatgut-Initiative open house wurde im Jahr 2010 gegründet. Sie setzt sich für die Erhaltung und Weiterverbreitung von freiem, samenfestem Saatgut ein.

Ihren Ursprung hat die in Franken beheimatete Initiative in der Auseinandersetzung um den Anbau von gentechnisch verändertem Mais in der Region. Ausgehend von der breiten gesellschaftlichen Debatte um das Thema Agro-Gentechnik beschlossen Barbara und Martin Keller, die Gründer der Initiative, dass es nicht genügt, sich nur „gegen“ eine bestimmte Technologie auszusprechen, sondern vielmehr konkrete Alternativen entwickelt werden müssen. open house hat daher damit begonnen, nachhaltige Formen des Gartenbaus und der Landwirtschaft zu praktizieren und zu fördern. Im Fokus steht dabei das Saatgut. Konkret möchte der Verein die Erhaltung und Weiterentwicklung der biologischen Vielfalt unterstützen und setzt daher nicht auf Hybrid-Saatgut der Industrie, sondern auf alte, samenfeste Sorten, die in jedem Garten genutzt und weitervermehrt werden können. Grundgedanke ist dabei, dass die Erhaltung und Entwicklung von Saatgut zu den ältesten Gemeinschaftsprojekten der Menschheit gehört. Die gemeinsame Pflege dieser Sorten ist damit letztlich ein urdemokratisches Konzept, das sich strikt gegen die Monopolisierung der biologischen Vielfalt durch die Industrie wendet.

Neben vielen anderen Aktivitäten richtet der Verein seit 2011 einmal pro Jahr ein großes Saatgutfestival aus, bei dem sich Erhaltungs- und Züchtungsorganisationen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum treffen. Zu bewundern sind unter anderem hunderte von Tomatensorten in allen Farben und Formen, aber auch die ganze Palette der Gemüsesamen. Ausstellungen zu Bohnen-, Kartoffel- und Apfelsorten ergänzen das vielfältige Angebot. Das Saatgutfestival ist auch eine Plattform, um politische Themen wie Patente und Gentechnik öffentlich anzusprechen. So knüpft der Verein an seine Ursprünge an und verbindet praktische mit wissenschaftlichen und politischen Aspekten.



Weitere Informationen: [www.openhouse-site.de](http://www.openhouse-site.de)

### Balkan Beets Projekt

Das Projekt BALKAN BEETS trägt dazu bei, die immense Vielfalt der Kulturpflanzen in Südosteuropa zu retten und weiterzuentwickeln. Partnerorganisationen im Projektgebiet werden dabei unterstützt, nachhaltige Systeme auf Basis der regionalen Sortenvielfalt aufzubauen. BALKAN BEETS wird vom Verein ARCHE NOAH, Gesellschaft für die Erhaltung und Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt mit Sitz in Schiltern, Österreich, geleitet. Das Projekt startete erfolgreich im August 2018 und soll 2022 abgeschlossen werden. Folgende Partnerorganisationen arbeiten bereits an der Umsetzung: In Bukarest, Rumänien, wird vom Verein „Romania in Transition“ die Community Seed Bank „Casa Semintelor“ (dt. Samenhaus), aufgebaut. Vereinsmitglieder organisieren schon seit vielen Jahren Saatgutausmärkte in ganz Rumänien. Dabei wechselten viele Päckchen an Lokalsorten die Hände, die oft über Generationen in einer Familie oder Dorfgemeinschaft weitergegeben wurden. Nun sollen diese Lokalsorten in der gemeinschaftlichen Saatgutbank abgesichert werden.



Die Stiftung „Factory of Joy“ betreibt eine Saatgutbibliothek und sammelt Saatgut seltener Kulturpflanzen innerhalb und außerhalb Bosnien und Herzegowinas. Die Mitglieder beteiligen sich mit ihren Beiträgen am Aufbau und Erhalt der Saatgut-Bibliothek. In der Projektlaufzeit soll Factory of Joy die Kapazitäten für die eigene Saatgutproduktion und Vermarktung vervielfachen.

Das Institut für genetische Ressourcen an der Universität Banja Luka dient als Pflanzengenbank der Republika Srpska. Im Rahmen von BALKAN BEETS schult das Institut LandwirtInnen für die On-Farm-Vermehrung von Tomaten, Paprika und Salaten. In den nächsten Jahren sollen die von den LandwirtInnen erfolgreich getesteten Landsorten aus der Genbank wieder auf den Markt gebracht werden.

Die führenden albanischen ExpertInnen für Kulturpflanzenvielfalt haben sich zur gemeinnützigen Vereinigung für pflanzengenetische Ressourcen Albaniens zusammengeschlossen und wollen sich für die Verwendung von albanischen Landsorten einsetzen. Der erste Schritt umfasst die Errichtung eines Lehr- und Vermehrungsgartens, dann folgen Einrichtungen zur Saatgutverarbeitung und schließlich werden Vermarktungswege erschlossen.

Die führenden albanischen ExpertInnen für Kulturpflanzenvielfalt haben sich zur gemeinnützigen Vereinigung für pflanzengenetische Ressourcen Albaniens zusammengeschlossen und wollen sich für die Verwendung von albanischen Landsorten einsetzen. Der erste Schritt umfasst die Errichtung eines Lehr- und Vermehrungsgartens, dann folgen Einrichtungen zur Saatgutverarbeitung und schließlich werden Vermarktungswege erschlossen.



Weitere Informationen: [www.arche-noah.at/wissen/projekte/balkan-beets](http://www.arche-noah.at/wissen/projekte/balkan-beets)

### Pro Specie Rara: Die Gemüsevielfalt von Mazedonien retten

Vor dem Kollaps des Vielvölkerstaates war Mazedonien das Gemüsezentrum Jugoslawiens. Mit dem Krieg wurde das Land empfindlich zurückgeworfen und hat seine Stellung als wichtiger Gemüseproduzent weitgehend verloren. Mit dem Rückgang des Gemüseanbaus drohten viele Sorten zu verschwinden, und so wurden bereits 2007 erste Sammelreisen unternommen, um die gefährdete Sortenvielfalt Mazedoniens zu retten. Dabei wurden mehrere tausend Land- und Lokalsorten gesammelt. Leider waren die damaligen Institutionen unfähig, diesen Schatz über die Zeit zu erhalten.



Im Rahmen des Projektes „Balkan Beets“ übernahm ProSpecieRara die Aufgabe, in Mazedonien einen neuen Anlauf zur Rettung der Sortenvielfalt zu starten. Eine zentrale Rolle spielt dabei Ljupcho Vasilev (Agronom, Universität Skopje), der in seiner Heimat gefährdete Sorten sammelt und eine „Community Seed Bank“ (Samenbibliothek) aufbaut.

Innerhalb kurzer Zeit hat „unser Mann in Mazedonien“ über 200 Sorten gesammelt, die er nun gemeinsam mit einem Netzwerk von 27 Bauern (darunter viele Sortengeber) und StudentInnen vermehrt.

Das Netzwerk hat mittlerweile einen legalen Status als Verein mit dem Namen „Fabia CSB“. Der Gründervorstand besteht aus Dragan Manev, einem Biobauern aus Kavadarci, Anita Ristova (öffentlicher Dienst mit juristischer Erfahrung), Emil Platzer (Arche Noah) sowie Béla Bartha (ProSpecieRara).

Gleichzeitig wurden verschiedenste Kooperationen initiiert: mit der Universität in Stip, mit der NGO „Igradina“, die Gemeinschaftsgärten in der Stadt entwickelt und koordiniert, sowie der Stiftung „Apolonija“, die den Gemüseanbau bei lokalen Bauern fördert, um Kindergärten mit frischem Gemüse zu versorgen. Dabei sollen die Samen der geretteten Sorten eingesetzt werden.

Mit diesen Erfolgen ist eine schöne Basis gelegt, auf der sich das Projekt weiter entwickeln kann. In Zukunft stehen die Errichtung einer kleinen Samenbank, die Entwicklung einer Datenbank, sowie die Durchführung verschiedener Kurse auf dem Programm, die das Netzwerk stabilisieren und die «Gemeinschaftsbank» nach und nach auf sichere Beine stellen sollen.





### Projekt „Schule und Gentechnik“

Das Internetportal [www.schule-und-gentechnik.de](http://www.schule-und-gentechnik.de) richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer sowie an Schülerinnen und Schüler aller Schularten der Sekundarstufe. Das Projekt möchte zeigen, dass es für die Skepsis der Gesellschaft gegenüber der Gentechnik in der Landwirtschaft gute Gründe gibt. In Bereichen für Schüler und Lehrer wird das komplexe und vielschichtige Thema aufbereitet: argumentativ, anschaulich und anwendungsorientiert.

Die Gen-ethische Stiftung fördert dieses Projekt gemeinsam mit anderen Organisationen und Stiftungen, unter anderem der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, der Stiftung GEKKO und der Gregor Louisoder Umweltstiftung. 2018 wurden unter anderem spezielle Schulmaterialien für Österreich und die (deutschsprachige) Schweiz erstellt.



Weitere Informationen: [www.schule-und-gentechnik.de](http://www.schule-und-gentechnik.de)

### Keine Patente auf Saatgut! e.V.

Die Koalition von „No Patents on Seeds!“ bzw. „Keine Patente auf Saatgut!“ hat sich 2018 neu organisiert und sich zu diesem Zweck erstmals die Organisationsform eines eigenständigen Vereins gegeben. Nach wie vor steht dabei die Kooperation mit Organisationen wie dem Gen-ethischen Netzwerk, PublicEye, Arche Noah, dem Bund Naturschutz oder auch Oxfam im Zentrum.

Der Verein setzt sich wie zuvor für eine klare Regelung im Patentrecht bei Pflanzen und Tieren ein. Die Institutionen der EU und des Europäischen Patentamtes sollen klare gesetzliche Regelungen schaffen, die insbesondere herkömmlich gezüchtete Pflanzen und Tiere, Zuchtmaterial und entsprechende Verfahren zur Züchtung von Pflanzen und Tieren sowie daraus gewonnene Lebensmittel von der Patentierbarkeit ausschließen. Ein Erfolg der Arbeit von „Keine Patente auf Saatgut!“ war ein Beschluss der 38 Mitgliedsländer des Europäischen Patentamtes im Juni 2017, nach dem keine weiteren Patente im Bereich konventioneller Züchtung mehr erteilt werden dürfen. Ende 2018 wurde dieser Beschluss durch Entscheidungen des Europäischen Patentamtes aber in Frage gestellt, so dass die Kampagne fortgeführt wird. Unter anderem wurden Einsprüche gegen Patente auf Braugerste & Bier, Salat und Melonen eingereicht, über die in den nächsten Jahren entschieden wird.



Foto © Falk Heller, Argum

Weitere Informationen: [www.no-patents-on-seeds.org](http://www.no-patents-on-seeds.org)

## ENSSER

Ziel des Europäischen Netzwerks der Wissenschaftler für soziale und ökologische Verantwortung (European Network of Scientists for Social and Environmental Responsibility, ENSSER) ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung für den Schutz der Umwelt, der biologischen Vielfalt und der menschlichen Gesundheit vor nachteiligen Auswirkungen neuer Technologien.



Themen von ENSSER sind unter anderem gentechnisch veränderte Organismen, die Zukunft der Nahrungsmittelerzeugung, agrarökologische Forschung, Nanotechnologie und Klimawandel.

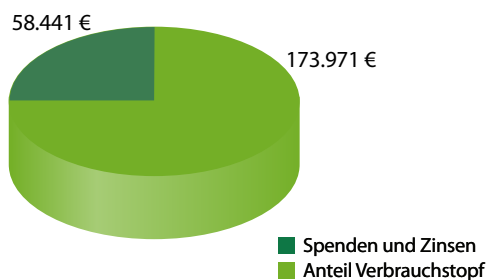
Die Gen-ethische Stiftung förderte im Jahr 2018 verschiedene Aktivitäten der Organisation.

Weitere Informationen: [www.ensser.org](http://www.ensser.org)

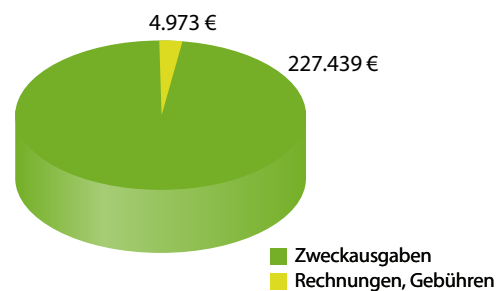
## Finanzen

In den vergangenen Jahren hat sich die finanzielle Situation der Stiftung stark verbessert. Dies hängt insbesondere mit einem erhöhten Spendenaufkommen zusammen. Die unten stehende Übersicht zeigt zudem die Erfolge der Gen-ethischen Stiftung bei der Vermeidung von Verwaltungs- und sonstigen Ausgaben.

**Gesamteinkünfte 2018: 232.412 €**



**Gesamtausgaben 2018: 232.412 €**



## Der Vorstand der Gen-ethischen Stiftung:



**Florianne Koechlin**, \*1948, wohnhaft in Münchenstein, Schweiz, ist Biologin und Autorin. Sie befasst sich mit neuen Erkenntnissen zu Pflanzen und anderen Lebewesen (insbesondere Pflanzenkommunikation und Beziehungsnetze), mit zukunftsfähigen Konzepten in der Landwirtschaft und den dazu nötigen Forschungsstrategien, mit der Opposition gegen Agro-Gentechnik. Sie ist u.a. Gründungsmitglied des europäischen Netzwerkes GENET, an dem zahlreiche kritische NGOs aus ganz Europa beteiligt sind.

**Beate Koller**, \*1972 in Wien, Biologin, ist heute nach langjährigem Engagement als Geschäftsführerin von Arche Noah (Österreich) als Sozialpädagogin aktiv.



**Dr. Manuel Schneider**, \*1959 in Köln. Promotion in Philosophie; seit 30 Jahren als Geschäftsführer, Stiftungsrat, Berater und Projektentwickler für verschiedene Umweltstiftungen und andere NGOs tätig. Seit vielen Jahren in engem Kontakt mit Akteuren der gentechnikkritischen Bewegung (v.a. in Osteuropa). Autor und Herausgeber mehrerer Bücher.



**Florian Tippe**, \*1975 in Berlin, verfolgt die engagierte Arbeit seiner Mutter, Ruth Tippe, quasi seit seiner Geburt. Er freut sich, im Vorstand der Stiftung etwas zu dieser Arbeit beitragen zu können.

## **Impressum**

Gen-ethische Stiftung  
Heimgartenstraße 20  
85591 Vaterstetten  
Tel. +49 (0)8106 / 89 97 20

[info@gen-ethische-stiftung.de](mailto:info@gen-ethische-stiftung.de)  
[www.gen-ethische-stiftung.de](http://www.gen-ethische-stiftung.de)

Anerkannt von der Regierung von Oberbayern am 07.06.2001,  
steuerbefreit durch das Finanzamt Erding am 18.01.2018 (Steuernr. 144/108/70039).

Vorstand: Dr. Ruth Tippe (Vorsitzende), Florianne Koechlin, Beate Koller, Dr. Manuel Schneider, FlorianTippe

## **Bankverbindung**

Gen-ethische Stiftung  
GLS Bank  
IBAN: DE41 4306 0967 8214 7128 00  
BIC: GENODEM1GLS

